

## 01) Gustav Freytag zum 205. Geburtstag

Am 13. Juli vor 205 Jahren wurde **Gustav Freytag** in **Kreuzberg** / Kluczbork in Schlesien geboren. Er war ein deutscher Schriftsteller, Journalist und Dramatiker. Sein Roman „Soll und Haben“ gehörte mehr als ein halbes Jahrhundert lang zu den meistgelesenen Büchern. [Bitte sehen Sie hier eine Zusammenfassung über das Leben Freytags](#), mit Dank an **Lm. Maywald**.

**Gustav Freytag** ist am **13. Juli 1816** in Kreuzburg, Schlesien\*, geboren.

Er starb am *30. April. 1895* in Wiesbaden.

Er war ein deutscher Schriftsteller, Journalist, Romantier und Dramatiker.

Freytags Eltern waren *Gottlob Ferdinand Freytag* und seine Frau *Henriette, geb. Zebe*.

Sein Großvater war Geistlicher.

*Gottlob Freytag* war Arzt und später Bürgermeister in der Kreisstadt Kreuzburg.

Die Familie nahm in Kreuzburg eine bevorzugte Honoratiorenposition ein,

Das Geburtshaus *Gustav Freytags* ist heute noch erhalten.

*Gustav Freytag* besuchte das Gymnasium in Oels / Niederschlesien. In Oels lebte ein Bruder seines Vaters.

Nach abgeschlossenem Abitur, verließ er 1835 das Gymnasium als Primus, studierte dann bis 1835

*Philologie, Kulturgeschichte* und *Antike Kunst* an der *Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität* Breslau.

Sie ist eine im Jahre 1702 als Jesuitenkolleg – mit der Aula Leopoldina - gegründete Universität in Breslau.

Er wurde Mitglied des Studentenkorps Borussia zu Breslau.

Er diente im Grenadier-Regiment *König Friedrich III.* (2. Schlesisches) Nr. 11, Garnison Breslau.

Allerdings war seine Militärzeit wegen Krankheit bald beendet.

Während seines Studiums in Breslau lernte er *August Heinrich Hoffmann von Fallersleben* (1798 - 1874 -

Im August 1841 verfaßte er *Das Lied der Deutschen*) kennen. *Fallerasleben* war sein Lehrer, wurde aber

aus *politischen Gründen* als Professor entlassen. *Freytag* begründete in Breslau auch seine Freundschaft zu

*Friedrich Wilhelm Weber* (1813-1894, Arzt, Politiker und Dichter).

In dieser Zeit machte er auch die Bekanntschaft mit dem angesehenen Kaufmann *Theodor Molinari*,

dessen Haus und Geschäft er einige Motive für seinen Roman „Soll und Haben“ entlehnte. *Molinari* war

Liberaler.

1836 wechselte er nach Berlin, wo er ein Schüler von *Karl Lachmann* (1793 -1851) war. Mit einer Arbeit

über die Anfänge der dramatischen Poesie bei den Germanen (*De initiis scenicae poesis apud Germanos*)

promovierte er.

1839 habilitierte er sich in Breslau über *Roswitha von Gandersheim* (*De Hrosvitha poetria. Adjecta est*

*comedia Abraham inscripta*).

Von 1839 bis 1847 war *Freytag* Privatdozent an der Universität Breslau. In dieser Zeit entstanden seine

ersten Theaterstücke. Er erzielte mit dem Lustspiel in 5 Akten: *Die Brautfahrt oder Kunz von der Rosen*,

erschieden 1844, beachtliche Erfolge.

Es folgten ein Band mit Gedichte: *In Breslau* (1845), und die Dramen *Die Valentine* (1846) und *Graf*

*Waldemar* (Veröffentlichung 1850).

Mit seiner Komödie *Die Journalisten*, die sich im modernen Pressemilieu ansiedelte - die Erstaufführung

erfolgte 1852 – war eine der besten deutschen Komödien des 19. Jahrhunderts - erlangte er endlich eine

herausragende Stellung. (Deutscher Fernsehfilm, 1961)

*Freytag* siedelte 1847 nach Dresden um und pflegte regen Umgang mit Literaten.

Um 1855 erschien der Roman „Soll und Haben“. in sechs Bänden. Er gehörte bis in die frühen Jahre des 20.

Jahrhunderts zu den Bestsellern und ist ein Beispiel des deutschsprachigen Bürgerlichen Realismus –

*fälschlicher Weise* manchmal als „antisemitisch“ eingestuft, da er auch das jüdischen Milieu von Breslau

beschreibt.

Der den Breslauer Kaufmannsstand verherrlichende Roman sollte der Verbreitung politischer Vorstellungen

dienen. (Verfilmung: 1924, unter der Regie von Carl Wilhelm, mit Hans Brausewetter, Mady Christians,

Ernst Deutsch, Hugo Döblin, Karl Etlinger, Heinrich George, Olga Tschschowa)

Franz Mehring (1846 – 1919) bezeichnet den Roman als den meistgelesenen des 19. Jahrhunderts.

Im Jahr 1848 gab er in Leipzig gemeinsam mit dem westpreußischen Literaturhistoriker *Julian Schmidt*

(1818 - 1886) die Zeitschrift *Die Grenzboten* heraus, die er zum einflußreichsten Organ des liberalen

deutschen Bürgertums formte.

Mit der Übernahme *Die Grenzboten* begann seine Karriere als Journalist. In der Wochenzeitschrift verfaßte Freytag auch politisch kritische Artikel, so unter anderem über die Niederschlagung des schlesischen Weberaufstandes ( 4. bis 6. Juni 1844 – Auch Drama von *Gerhart Hauptmann* „Die Weber“ - öffentliche Uraufführung 1894, Berlin), was eine steckbriefliche Fahndung durch Preußen zur Folge hatte. Er ersuchte deshalb seinen Freund *Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha* (1818 – 1893), um *politisches Asyl*. Zu dem hat ihn seit 1853 ein freundschaftliches Verhältnis verbunden, eng mit der Entwicklung der nationalliberalen Bewegung verknüpft.

Die Berliner Polizeibeamten kamen mit einem Auslieferungsantrag sogar nach Leipzig. Herzog Ernst I. verlieh Freytag 1854 den Hofrattitel. So konnte ihm Schutz gewährt werden.

Mit dem Kauf der Besetzung in Siebleben bei Gotha, 1851, und seiner ersten Ehe begann eine Zeit zunehmender Zurückgezogenheit, die ihm ein ausgedehntes schriftstellerisches Schaffen ermöglichte.

In den Jahren 1867 bis 1870 vertrat *Freytag* als Abgeordneter die Nationalliberale Partei im Reichstag (Norddeutscher Bund). Er wandte sich gegen Kleinstaaterei und verfocht die Kleindeutsche Lösung unter preußischer Führung. *Freytag* wurde zum Inbegriff des deutschen Liberalen. Aus Enttäuschung über *Otto von Bismarcks* (1815 – 1898) Politik trat er später zurück.

1870/71 nahm er auf Einladung des *Kronprinzen Friedrich* im Hauptquartier am Deutsch-Französischen Krieg teil und verweilte bis zur Belagerung von Paris bei der *Dritten Armee* als Berichterstatter. ( Der französische *Kaiser Napoleon III.* erklärt am 19. Juli 1870 Preußen den Krieg – Die Schlacht von Sedan fand am 1. und 2. September 1870 statt. )

In den Jahren 1871 bis 1873 vertrat er in der Zeitschrift *Im neuen Reich* seine nationalliberalen Anschauungen. 1886 wurde er zum geheimen Hofrat ernannt und erhielt den Titel „Exzellenz“. Im selben Jahr erhielt er den Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste.

1872 bis 1880 erschien der historische Romanzyklus „Die Ahnen“ in sechs Bänden im Verlag *Salomon Hirzel* in Leipzig. Der Roman umspannt die Zeit von der Völkerwanderungszeit bis zur damaligen Gegenwart und damit 1500 Jahre.

Der beachtliche Erfolg der *Ahnen* (bis 1900 gab es 27 Auflagen mit etwa 70 000 Exemplaren), hängt mit der darin vollzogenen Synthese einer liberalen Geschichtsauffassung und der damals populären biologischen Evolutionstheorie *Darwins* zusammen.

Weitere Werke sind u. a. *Bilder aus der deutschen Vergangenheit* ( fünf Bände ) oder *Die verlorene Handschrift*.

*Freytag* starb mit 78 Jahren in Wiesbaden und fand seine letzte Ruhestätte in Siebleben, heute ein Ortsteil von Gotha.

Viele Städte deuten ihre Verbundenheit zu dem seinerzeit beliebten und bekannten Schriftsteller durch die Vergabe einer Straße oder eines Platzes mit dem Namen *Gustav-Freytags* an, u . a. in Berlin, Beckum, Bielefeld, Chemnitz, Dresden, Emden, Erfurt, Frankfurt a. M., Gotha, Hamburg, Leipzig, Leverkusen, Marburg, München, Münster, Wien, Wiesbaden, Wolfsburg. In Pitschen O/S, Breslau und anderen ostdeutschen Städten gab es ebenfalls Straßen, die nach *Gustav Freytag* benannt waren. In seiner Heimatstadt *Kreuzburg O/S* gab es neben der *Gustav – Freytag - Straße* das *Gustav – Freytag Gymnasium* und den *Gustav - Freytag – Brunnen* am Ring. Berlin und Gotha haben je eine *Gustav – Freytag – Schule*, bzw. ein *Gustav – Freytag – Gymnasium*.

In Wangen / Allgäu wurde von einem *Kreuzburger* ein *Gustav – Freytag – Museum* eingerichtet.

\*Ab 1820 kam die Stadt *Kreuzburg* – damals noch *Creuzburg* geschrieben - und der Landkreis zum Regierungsbezirk *Oppeln*, also zu *Oberschlesien*. Vorher gehörten sie zum Regierungsbezirk *Breslau*, *Schlesien*. Am 23. September 1881 wurde offiziell der Stadt- und der Kreisname auf *Kreuzburg* in *Oberschlesien* festgesetzt. Später setzte sich endgültig die Kurzbezeichnung *Kreuzburg O/S* durch.

Zusammengestellt: *R. Maywald* - Quelle: *KN, Internet, Eigenwissen*